

GEDICHTANFÄNGE

Abends gehn die Liebespaare	108
Abendwindes Lallen	226
Alle Bücher dieser Welt	106
Alle Tode bin ich schon gestorben	119
Am Hang die Heidekräuter blühn	164
Am hohen Hang zur Fahrt bereit	71
An dem Gedanken bin ich oft erwacht	23
An dem grün beslognen Hang	127
An den Platanenstämmen spielt noch Licht	146
Anmutig, geistig, arabeskenzart	171
An Tagen, wo ich meine Finger biegen kann	143
Auch in diesen dunklern Stunden	92
Auch zu mir kommst du einmal	111
Auf dem stillen Flusse sind wir am Abend gefahren	67
Aus den Edelstein Augen	75
Aus der Kindheit her	113
Aus grünem Blattkreis kinderhaft beklommen	169
Aus Haßtraum und Blutausch	203
 Bei den wehenden Lichtern	 64
Bescheiden klopfe ich wieder an dein Tor	44
Biegt sich in berauschter Nacht	116
Bis in den Schlaf vernahm ich ihn	162
Bist allein im Leeren	95
Blätter wehen vom Baume	168
Bläue über dir und Sonnenglut	43
Bläulich dämmert am Hügel hinab zum See	48
Bleich blickt die föhnige Nacht herein	204
Blume duftet im Tal	100
 Da ich verschlafen lag	 52
Das Blau der Ferne klärt sich schon	163
Das Geld ist aus, die Flasche leer	37
Das ist mein Leid, daß ich in allzuvielen	34
Daß das Schöne und Berückende	207
Daß du bei mir magst weilen	154
Den ewigen Bildern treu, standhaft im Schauen	148

Der Fohn schreit jede Nacht	47
Der Garten trauert	152
Der Himmel gewittert	11
Der mude Sommer senkt das Haupt	10
Der Regen singt, die Ebene liegt voll Nacht	80
Der Schäfer mit den Schafen	9
Der See ist erloschen	61
Der See starrt wie Glas	51
Die Bäume tropfen vom Gewitterguß	110
Die ihr meine Bruder seid	36
Die Linden und Kastanien hundertjährig	188
Die mir noch gestern gluheten	201
Die Sonne spricht zu uns mit Licht	153
Die Uhr spricht ängstlich mit dem Spinnweb an der Wand	114
Dir liegt auf Stirne, Mund und Hand	22
Durch des Lebens Wüste irr ich glühend	134
Durch kahlen Waldes Astgeflecht	219
Eine schmale, weiße	17
Eines Dichters Traumgerank	19
Ein Haus bei Nacht durch Strauch und Baum	184
Ein Klang so zart, ein Hauch so neu	200
Einmal, Herz, wirst du ruhn	129
Einmal wird dies alles nicht mehr sein	182
Ein Tanz von Chopin lärmt im Saal	21
Ein Wandeviereck blaß, vergilbt und alt	28
Es destilliert aus Studien und Gedanken	173
Es führen über die Erde	62
Es geht ein Wind von Westen	40
Es halt der blaue Tag	58
Es ist ein grauer Wintertag	210
Es ist immer derselbe Traum	35
Es liegt die Welt in Scherben	195
Es nachtet schon, die Straße ruht	39
Es sitzt der Tod und ängelt uns mit schnöder	142
Flüchtig wie auf hohen Matten	15
Flügelst ein kleiner blauer	151
Freund meiner Jugend, zu dir kehr ich voll Dankbarkeit	72

Geknickter Ast, an Splittersträngen	237
Gesänftigt und gemagert, vieler Regen	223
Gewölk zerreißt; vom glühenden Himmel her	84
Gleichrönig, leis und klagend rinnt	57
Gottlich ist und ewig der Geist	166
Grau und blau getürmtes Schattenland	224
 Hat man mich gestraft	225
Heimat, Jugend, Lebens-Morgenstunde	214
Herbstregen hat im grauen Wald gewühlt	118
Herwandernd aus den Bergen durch die Nacht	41
Hier haben ihre Frauen sich gefächert	176
Hinter strengem Felsenriegel	230
Hör ich seine Weise flüstern	233
Holder Schein, an deine Spiele	104
 Ich bin auch in Ravenna gewesen	29
Ich bin der Hirsch und du das Reh	123
Ich habe meine Kerze ausgelöscht	50
Ich Steppenwolf trabe und trabe	137
Ich träume wieder von der Unbekannten	24
Ihm macht das Verseschreiben kein Vergnügen	190
Ihr Vögel im Gesträuch	117
Im Anfang herrschten jene frommen Fürsten	172
Im Kamin krümmt sich in Schmerzen das brennende Scheit	120
Immer hin und wider	70
Immer war ich auf der Fahrt	135
Immer wieder aus der Erde Tälern	138
Immer wieder tröstlich	85
Immer wieder wird er Mensch geboren	186
Im späten schrägen Goldlicht steht	160
In dammigen Grüften	12
In der leeren Flasche und im Glas	99
In manchen Seelen wohnt so tief die Kindheit	155
Ist auch alles Trug und Wahn	229
Ist dies nun alles, Blumengaukelspiel	73
 Jede Blüte will zur Frucht	165
Jeder hat's gehabt	88
Jenes Licht, das einst in den Stuben	216

Kalt knistert Herbstwind im dürrn Rohr	205
Kastanienblüte, abendlicher Hain	121
Klavier und Geige, die ich wahrlich schätze	140
Kühler Gassen enge Schattenkluft	90
 Lange hab ich nun dem Regenlied gelauscht	107
Lauer Regen, Sommerregen	97
Laufeuchte Winde schweifen	43
Leidenschaftlich strömt der Regen	198
 Mandmal, wenn ein Vogel ruft	44
Mehr oder weniger, mein lieber Knabe	141
Meines Vaters Haus im Süden steht	228
Mein Lehrer liegt und schweigt schon manche Tage	189
Meister Djü-dschü war, wie man uns berichtet	227
Mit Dämmerung und Amselschlag	25
Mondlicht aus opalener Wolkenlücke	175
Mond vom Fenster weckte mich	109
Mühsam schleppt er sich die Strecke	221
Musik des Weltalls und Musik der Meister	174
 Nachts im Traum die Städt' und Leute	112
Nachts kann ich oft nicht schlafen	136
Nachtwandler, tast ich mich durch Wald und Schlucht . .	103
Nochmals aus des Lebens Weiten	199
Noch schenkt der späte Sommer Tag um Tag	185
Nun der Tag mich müd gemacht	81
Nun liegt dein Freund wach in der milden Nacht	133
Nur mir dem Einsamen	55
 O daß es Farben gibt	235
O Freund, daß du so früh gegangen bist	218
O Regen, Regen im Herbst	215
O reine, wundervolle Schau	14
Oft wenn ich zu Bette geh	132
 Rast haltend unter Edeltannen	13
Regenbogengedicht	236
Regen schleiert dünn, und träge Flocken	179
Roter Pavillon, im Park verborgen	178

Säle, bang zu durchwandern	222
Schaukelt im wehenden Föhnwind der Feigenbaum	180
Schmerz ist ein Meister, der uns klein macht	167
Schnell welkt das Vergängliche	156
Schon riecht es scharf nach angewelkten Blättern	145
Schöne korrekte Bilder malen	231
Schuh um Schuh im Finstern setz ich	122
Seele, banger Vogel du	83
Sei nicht traurig, bald ist es Nacht	68
Seit tausend Jahren fließt er durch den Wald	65
Seltsam, im Nebel zu wandern	45
Seltsam schöne Hügelfluchten	27
Silbern überflogen	18
Singe, mein Herz, heut ist deine Stunde	91
So blickt aus sagenhafter Frühe	159
Solang du nach dem Glücke jagst	59
Soll ich sagen, was ich träume	26
So mußt du allen Dingen	53
Sonne krankt, Gebirge kauert	213
So werd ich dich noch einmal wiederhören	181
Splittrig geknickter Ast I	238
Splittrig geknickter Ast II	239
Stein-Ode, Trümmerfelder tot	212
Sturm und schräger Regenstrich	63
Tief mit blauer Nachtgewalt	54
Tot in den Gräsern liegt Abel	149
Traum gibt, was Tag verschloß	86
Traurig lehnst du dein Gesicht	78
Tropfen sinken, die Luft ist bang	56
Trübe ward mir plötzlich der Wein im Becher	98
Trunken von früher Glut	211
Über den Himmel Wolken ziehn	17
Über schiefen Kreuzen Efeuhang	74
Unbegreiflich fremd und ferne	196
Und da ich über Wolken hoch am Berg	60
Unruhvoll und reiselüstern	234
Uns ist kein Sein vergönnt. Wir sind nur Strom	170
Urenkelstiefkind eines hadrianischen Tempels	206

Verhangener Tag, im Wald noch Schnee	157
Verloren in der Welt, vom Kreuzheer abgesprengt	158
Vom Baum des Lebens fällt	115
Von langer Reise zurückgekommen	124
Warm in dunkler Gartenkühle	144
Was mich je bewegte und erfreute	7
Was so ein Dichter sinnt und treibt	46
Wenn auch der Abend kalt und traurig ist	102
Wenn die trüben Tage grauen	93
Wenn wir jetzt die Heimat wieder sehen	79
Wer an die Zukunft denkt	202
Wer den Weg nach innen fand	105
Wer hat einst die alten Kastanien gepflanzt	197
Wetterbraune, dichtgedrängte Fassaden	38
Wetterleuchten fiebert fern	20
Wie du, Vorfahr und Bruder, geh auch ich	139
Wie fremd und wunderbarlich das ist	30
Wie jede Blüte welkt und jede Jugend	187
Wie nun am dürrn Ginsterhang	161
Wie Wind ist mein Leben verweht	125
Wieder hat ein Sommer uns verlassen	209
Wieder lag ich schlaflos Stund um Stund	87
Wieder schreitet er den braunen Pfad	49
Wieder seh ich Schleier sinken	89
Willkommen Nacht! Willkommen Stern	128
Wind im Gesträuch und Vogelpfiff	82
Wipfel wehn in dunklem Feuer	96
Wir biegen flammend schlanke Wipfel im Wind	33
Wir sind im Zorn und Unverstand	69
Wo der gestürzte Gott, von Schatten überschauert	31
Wolkenflug und herber Wind	32
Zehn Jahre schon, seit Klingsors Sommer glühte	147
Zum Wein, zu Freunden bin ich dir entflohn	77
Zwischen grau behaarten Fichtenzweigen	177